



Das Symphonische Blasorchesters Celle bewies bereits bei seinem ersten Konzert verblüffend hohe musikalische Qualität in der Christuskirche Westercelle.

Foto: Oliver Knoblich

Blasorchester gibt verheißungsvollen Auftakt

Wenn sich engagierte Instrumentalisten zu einer Gruppe oder gar zu einem Orchester zusammenschließen, dann ist das immer eine schöne und lobenswerte Sache. Wenn dann bereits nach relativ kurzer Zeit eine verblüffend hohe musikalische Qualität entsteht, dann ist das um so erfreulicher. Davon jedenfalls konnten sich die Besucher des ersten Konzerts des „Symphonischen Blasorchesters Celle“ in der gut gefüllten Westerceller Christuskirche überzeugen. Erst im August haben die insgesamt 26 Musiker unter der Leitung von Martin Göbel mit den gemeinsamen Proben begonnen.

CELLE. Göbel ist als Lehrer für Posaune und Euphonium an der Kreismusikschule in Gifhorn tätig und unterrichtet freiberuflich in und um Celle. Als Bühnenmusiker war er an namhaften Opernhäusern tätig. Als Dirigent möchte Göbel jetzt die symphonische Blasmusik im Landkreis Celle salonfähig machen und zeigen, dass Blasmusik mehr ist als „Bierzeltmusik“.

In den drei Monaten seines Bestehens hat das Orchester bereits ein Niveau erreicht, das erstaunlich ist. Der Klang ist rund und voll, in den einzelnen Instrumentengruppen gut aufeinander abgestimmt, intonatorisch rein und in der technischen Handhabung der Instrumente tadellos. Vom sorgfältigen Stimmen bis hin zu exakten Tempoaufnahmen und Tempowechseln merkt man den Musikern gleichzeitig den Ernst und die Freude am gemeinsamen Musizieren an. Besonders spürbar wurde das in dem gesanglich ausgeprägten St. Thomas Choral von Pavel Stanék, in der tänzerisch ausgeprägten Polonaise Es-Dur von Antonin Dvorak oder auch in den musikalischen Bildern der „Camelot Chronicles“ von Philip Sparke. Ein sehr verheißungsvoller Auftakt für die Entwicklung eines neuen Orchesters im Celler Raum.

Autor: Hartmut Jakubowsky, geschrieben am: 15.11.2016